

# **Rechtschreibdiskussion - aus "Gehalt nicht verhandelbar"**

**Beitrag von „philosophus“ vom 4. März 2012 16:17**

## Zitat von Bolzbold

Dass hier in regelmäßigen Abständen über Interpunktions- und Orthographie gestritten wird, ist m.E. weniger der Kommunikation dienlich als ein Ausdruck von Besserwisserei, eine Art Totschlagargument, gegen das man als derjenige, der den (die) Fehler gemacht hat, nicht ankommt.

Sehe ich anders. Der Vorwurf der Besserwisserei ist von seiner Anlage her viel eher ein Totschlagargument, der den Kritiker als Pedanten denunziert und gleichzeitig – sozusagen als Kollateralschaden – die Standards dessen, was man als Allgemeinbildung begreift, beschädigt. Wenn Lehrer sich hinstellen und das, was übrigens außerhalb der Schule als selbstverständliches Knowhow gilt (Orthografie und Interpunktions), als überflüssiges Spezialwissen abtun, mit dem sich nur noch Deutschlehrer beschäftigen müssten, komme ich doch wirklich ins Grübeln.

Da erinnere ich mal an einen alten Beitrag von nele, der mir immer noch bedenkenswert erscheint:

## Zitat

Wir alle haben einen Hochschulabschluss oder sind auf dem Weg dahin - das heißt, wir sind die Bildungselite, ob es uns gefällt oder nicht. Das Wort von der Elite ist ja jetzt nicht mehr ihbah im öffentlichen Diskurs und darf deshalb gebraucht werden, was allerdings oft unter den Tisch fällt, ist, dass mit Eliteanspruch keine Privilegien sondern Selbstverpflichtung verbunden ist: welche Anforderungen stellen wir an uns selbst? Es ist selbstverständlich, dass man mehr leistet als andere, weil man mehr kann als andere. Das zeigt sich in scheinbar unwichtigen Details: wenn ich hier im Forum Texte sehe, die im Kinderduktus und in einer Orthographie jenseits der Grenze zum Analphabetismus verfasst sind, dann ist das für mich eine Demonstration von Selbstmissachtung, nämlich der Entwertung dessen, was man selbst in der Öffentlichkeit sagt.

## Selbstentpflichtung